

## **Bericht von den Staff Week an der Universidad Católica San Antonio de Murcia (UCAM) Murcia, Spanien 23. bis 27. April 2018**

*Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Nachfolgenden auf gendergerechte Sprache verzichtet.*

Murcia erreicht man am besten, indem man nach Valencia oder Alicante fliegt und von dort aus mit dem Bus ([www.alsa.es](http://www.alsa.es)) weiterfährt.

Ich bin von Nürnberg nach Valencia geflogen habe von dort den Bus genommen. Murcia ist ein kleines Städtchen (immerhin die siebt größte Stadt Spaniens) die einen besonderen Charme versprüht.

Ein Fluß teil die Stadt und die Innenstadt ist sehr belebt, es gibt eine lange Fußgängerzone und Shopping Meile. Auch der Busbahnhof liegt zentral. Hotels sind ebenfalls sehr erschwinglich und es gibt eine gute Auswahl. Es wurden im Vorfeld durch das International Office von UCAM auch einige Hotels empfohlen. Ich selbst habe mich auf Frau Köndgen (FAU) verlassen und war mit dem Hotel sehr zufrieden (Catalonia Conde de Floridablanca).

Die Universidad Católica San Antonio de Murcia (UCAM) Liegt in Guadalupe und etwas außerhalb, ist aber mit dem Bus sehr gut zu erreichen.

Der Bus fährt ca. 40 Minuten nach Guadalupe und jede Fahrt kostet 1,50 €. Ich habe mich vorab im Hotel nach Abfahrtszeiten etc. erkundigt.

Wir waren 18 Teilnehmer in der Staff Week, was eine angenehme Gruppengröße war und ich auch die einzige Person aus Deutschland. Verständigt wurde sich also auf Englisch und das Niveau war auch sehr gut.

Es gab zunächst eine allgemeine Begrüßung, eine Campus Tour und Informationen zur Region Murcia. Am Nachmittag hatten wir eine Stadtführung auf dem Programm.

Informationen zur Universität bekamen wir erst am Dienstag – es wäre vielleicht sinnvoll gewesen, das vorzuziehen. UCAM wurde 1996 gegründet, also eine sehr junge Universität. Man muss dazu sagen, dass es in Murcia noch eine zweite, staatliche Universität gibt, mit der UCAM natürlich auch im Wettbewerb steht. Es sind ca. 15.000 Studierende an der UCAM eingeschrieben. Man kann dort BWL, Sport, Gesundheitswesen, Zahnmedizin, Tourismus und Sprachen studieren, also eine verrückte Mischung. Das wirkt vielleicht nur auf mich so, weil ich als Angestellter der FAU quasi eine klassische Volluniversität gewohnt bin. Allein das war für mich ein Zeichen, dass es ein guter Zeitpunkt war, mal wieder über den Tellerrand zu blicken. Die Uni selbst ist total schön, in der Mitte des Gebäudes ist eine Art Klostergarten und auch die Labore und die Räume der Sporting Facilities sind hochmodern.

Weiterhin hatten wir am Dienstag einen Spanisch Crash Kurs bei einer sehr guten Lehrerin. Da ich bereits einige Spanisch Kenntnisse hatte, war das für mich natürlich keine Weiterentwicklung, aber es hat sehr viel Spaß gemacht, mich motiviert, meine Spanisch Kenntnisse zu vertiefen und für die Gruppendynamik war das auch sehr förderlich.

Weiterhin hatten wir am Dienstag die Möglichkeit, an einem Besuch in einem Museum in Murcia teilzunehmen. Das Angebot habe ich jedoch nicht wahrgenommen.

Am Mittwoch musste jeder Teilnehmer seine Universität in einer Präsentation kurz vorstellen. Nachmittags machten wir dann einen Ausflug nach Cartagena, dort hatten wir ein kulturelles Programm, sowie eine kurze Führung durch den Campus, denn UCAM hat dort ebenfalls einen noch neueren Campus. Das Kulturelle Programm bestand aus einer Bootstour und dem Besuch eines römischen Amphitheaters.

Am Donnerstag gab es weitere Vorträge, zum einen um Forschung und zu anderen über die University of Sports. Besonders der Vortrag über Forschung war für mich sehr interessant.

Am späten Vormittag hatten wir tatsächlich ein „Spanish Wine Tasting“ auf dem Programm. UCAM kooperiert mit einem Weingut.

Am Donnerstagabend gingen alle Teilnehmer gemeinsam zu einem Abschluss Tapas Essen in der Stadt. Hierfür mussten wir separat 15 € bezahlen, was aber angekündigt war.

Am Freitag, 27. April hatten wir die Möglichkeit, mit den Mitarbeitern aus unseren jeweiligen Bereichen ein kurzes Gespräch zu führen. Ich habe ein Gespräch mit dem internationalen Marketing geführt. Dazu muss man allerdings sagen, dass mein Spanisch nicht besonders gut war, und deren Englisch auch nicht, auch wenn sich viel Mühe gegeben wurde. Das war auch gar nicht schlimm, ich fand es trotz allem sehr schön, dass sich die Zeit für individuelle Gespräche genommen wurde. Die Staff Week endete am Freitagvormittag mit einer Verabschiedung und der Übergabe der Teilnahme Zertifikate.

Die Lebenshaltungskosten in Spanien waren mit Deutschland vergleichbar, ich hätte allerdings erwartet, dass sie niedriger sind.

Besonders Restaurant Besuche erschienen mit verhältnismäßig teuer.

Teilnahme Gebühr fiel keine an, nur für das Abschlussessen am Donnerstag. Auch der Ausflug nach Cartagena wurde übernommen.

Grundsätzlich hatte ich das Gefühl, dass sich die Universität gerne präsentieren und ihr internationales Netzwerk ausbauen wollte.

Und Teilnehmern wurde untereinander auch viel Zeit und Raum zum Austausch gelassen. In Gesprächen ergaben sich dann tatsächlich einige Gemeinsamkeiten, oder man sprach darüber dass es bereits existierende Kooperationen gab.

Gegessen wurde bis auf Donnerstag immer gemeinsam in der Mensa. Das war auch gut und vor allem reichlich.

Ein Typisches Essen für die Region Murcia sind neben Tapas übrigen Pastel de carne, eine Art Fleischpastete.

#### **Fazit:**

Ich habe viel über die Universität und über Spanien im Allgemeinen mitgenommen, aber ob ich vieles davon wirklich in meiner täglichen Arbeit verwenden kann, lasse ich mal dahin gestellt. Das hatte ich auch nicht erwartet, dazu kamen die Teilnehmer auch mit zu heterogenem Hintergrund.

Dennoch war es interessant zu sehen, wie die Kollegen in Spanien arbeiten und besonders spannend empfand ich es auch, dass einem mal wieder vor Augen geführt wurde, wie unterschiedlich „Higher Education“ in anderen Ländern gelebt wird. Gerade auch im Hinblick darauf, dass wir in Deutschland kaum private Hochschulen haben

Ich würde die Staff Week in jedem Fall empfehlen. Das Organisations-Team hat sich viel Mühe gegeben und ein spannendes und abwechslungsreiches Programm gestaltet. Es ist wohl auch gar nicht so einfach,

Guides bzw. Stadtführer zu finden, die eine Führung auf Englisch anbieten. Auch das wurde für uns realisiert.

Alles in allem bin ich mit vielen wunderbaren Eindrücken und ein paar Anregungen für meine Arbeit wieder nach Hause gereist und bin sehr dankbar, dass ich die Chance bekommen habe, an den Staff Week teilzunehmen.

